

2527/J-BR/2007

Eingelangt am 21.06.2007

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der vom Vorarlberger Landtag entsendeten Bundesräte
Ing. Reinhold Einwallner, Jürgen Weiss und Edgar Mayer

an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend

betreffend HPV-Impfung

In Österreich hat die Gesundheitsvorsorge einen sehr hohen Stellenwert. Zahlreiche Programme werden in diesem Zusammenhang angeboten und verhindern in vielen Fällen leidvolle Krankheiten.

Eine Möglichkeit, eine schwere Krankheit zu verhindern, ist die sogenannte HPV-Impfung, die leider nicht kostenlos ist. Die Kosten dieser Impfung, mit welcher Gebärmutterhalskrebs verhindert werden kann, liegen aktuell bei €465,— (Medikamentenkosten). Regulär kosten die drei Teiliimpfungen über €600,—.

Gebärmutterhalskrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung bei Frauen. Jährlich erkranken in Österreich ca. 550 Frauen daran, 180 Frauen sterben am Zervixkarzinom. Damit ist Gebärmutterhalskrebs auch die zweithäufigste Todesursache bei Frauen zwischen 15 und 44 Jahren. Dabei wären die Auslöser dieses Krebses, nämlich die Human Papilloma-Viren, durch die genannte Impfung einfach zu bekämpfen. So wird beispielsweise die Aufnahme dieser Impfung in das Kinderimpfprogramm auch vom obersten Sanitätsrat empfohlen.

Die Kosten für die Durchimpfung eines ganzen Jahrganges würden sich unseren Informationen zufolge auf ca. 25 Millionen Euro belaufen, wobei diese, wie im österreichischen Impfkonzept üblich, durch eine Drittelfinanzierung gedeckt werden sollen. Zwei Drittel übernimmt der Bund, das restliche Drittel wird zwischen Sozialversicherung und Ländern geteilt.

Da es offene Fragen rund um die weitere Vorgangsweise in Sachen HPV-Impfung gibt, richten die unterzeichnenden Bundesräte an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend nachstehende

Anfrage:

- 1.) Entspricht es den Tatsachen, dass die Durchimpfung eines ganzen Jahrganges ca. 25 Millionen Euro kosten würde?
- 2.) Sprechen Sie sich dafür aus, die HPV-Impfung ins Kinderimpfprogramm aufzunehmen?
 - a.) Wenn ja, bis wann ist damit zu rechnen?
 - b.) Wenn nein, wie können Sie es argumentieren, dass mit einfachen Mitteln Krebskrankheiten verhindert werden können und diese Mittel nicht angemessen angewendet werden?
- 3.) Die HPV-Impfung wirkt im Alter zwischen 9 und 16 Jahren am Besten. Wie weit ist der Forschungsstand gediehen, um den Wirkungsgrad auch bei Frauen jenseits dieses Alters zu erhöhen bzw. bis wann kann mit einer „neuen“ HPV-Impfung gerechnet werden?